

Biografische Notizen zur Familie Schürmann



Beata Clara Schürmann, geb. Goldstein, kam am 21.8.1882 in Halle/ Westf. zur Welt. Sie war mit dem Kaufmann Emil Schürmann verheiratet und lebte seit dem 5.10.1929 mit ihm und den beiden Kindern, Hans Peter Schürmann, geb. am 10.1.1914, und Gisela Schürmann, geb. am 5.7.1921, in dem Haus in der Kavalleriestraße 20. Emil Schürmann starb im März 1935 in Chemnitz an einer Lungenentzündung.

Am 1.11.1938 wurden Beata Clara Schürmann und ihr Sohn zwangsweise in das sog. „Judenhaus“ am Brüderpfad 3 eingewiesen. Von dort wurde sie am 4.8.1941 in das sog. „Judenhaus“ in der Koblenzer Str. 4 verlegt und am 13.12.1941 nach Riga deportiert, von wo

sie nie zurückkehrte. Das Amtsgericht Bielefeld legte ihr Todesdatum auf den 31.12.1945 fest.

Gisela Schürmann begann 1937 nach ihrer Schulzeit in der Lutherschule eine kaufmännische Lehre bei der Bielefelder Tuchhandelsgesellschaft Moritz, die sie wegen der Arisierung des Betriebes nicht abschließen konnte. Im Oktober 1938 flüchtete sie nach Holland und lebte im Haschara-Werkdorf in Wieringen, wo Jugendliche auf die Umsiedlung nach Palästina vorbereitet wurden. Dort lernte sie den ebenfalls geflüchteten Reuven Laufer kennen und heiratete ihn. Er konnte sie auf seinem Einwanderungszertifikat 1939 mit nach Palästina nehmen. Dort lebte Gisela Schürmann zunächst in verschiedenen Kibuzzim und später als zahnärztliche Assistentin in Haifa. Nach der Geburt zweier Kinder trennte sie sich von ihrem Mann und heiratete am 1.1.1952 Arie Grossmann. Mit ihm und zwei weiteren Töchtern lebte sie bis zu ihrem Tod am 8.4.2004 in Pardess Hanna.

Hans Peter Schürmann hatte nach der Mittleren Reife am Städtischen Gymnasium in Bielefeld die Höhere Handelsschule besucht, danach eine kaufmännische Lehre bei der Firma Alsberg absolviert und war dort als Verkäufer tätig. Nach der Arisierung der Firma wurde er entlassen. Am 1.12.1938 flüchtete er ebenfalls nach Holland in das Haschara- Werkdorf in Wieringen und lebte dann in Amsterdam. Bei einer Razzia wurde er verhaftet, am 20.6.1943 im Lager Westerbork interniert und am 7.9.1943 nach Auschwitz deportiert. Dort wurde er am 31.3.1944 ermordet.

Am 5.6.2023 wurden für die drei Mitglieder der Familie Schürmann in Anwesenheit von Ilana Grossmann-Dangour (der Enkelin von Beata und Tochter von Gisela Schürmann) und ihrem Ehemann Yair Dangour drei Stolpersteine – nach der Recherche von Schülerinnen der Luisenschule – verlegt.